

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 10 (2003)
Heft: 115

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WARUM NUR HAT NIEMAND AN HERISAU GEDACHT?

3. Teil der Saiten-Trilogie zum Kantonsjubiläum: Aussenblicke

«Ich werde mich darum massiv für alle Massnahmen einsetzen, welche die sofortige Ausweisung von Schmarotzern, Scheinasylanten und Kriminellen ermöglichen.»

Jasmin Hutter, 1978, Nationalratskandidatin, in einem Jasmin-Hutter-Wahlprospekt, versandt an alle St.Galler Haushaltungen im Herbst des Jubiläumsjahres 2003

Der letzte Samstag vor der Drucklegung dieses Heftes war ein wunderschöner Herbsttag. Zugegeben, wunderschön ist ein wunderschönes Wort, ich meine einfach, dass sich an diesem Samstagnachmittag die Sonne gerade richtig flach und mit wohltuend warmer Ausstrahlung über die Stadt gelegt hatte – und alles schien wahr zu sein und lebendig zu werden: Unten an der Strasse, die zu unserm Büro führt, hatte der Maroniverkäufer mit seiner Lokomotivführermütze wieder die Flamme angeworfen, weiter westlich, auf dem Weg zum Gestalter, erschien das Café Leonardo in all dem rötlichen Licht wie ein Strandhotel in der Camargue, und auf der Kreuzbleiche kickten einige Bulgaren um den letzten oder den nächsten Weltmeistertitel.

Kurzum, es hätte ganz und gar keinen Grund gegeben, in diesem Moment auch nur einen Gedanken an den ganzen Schreibkram zu verlieren – wenn nicht plötzlich in der Verlängerung der Zürcherstrasse in der Höhe zwischen zwei bewaldeten Hügeln eine Stadt aufgetaucht wäre, die mir fremd war und unbekannt, aber da hinten im Sonnenlicht glänzte, als wäre sie aus Gold gebaut. Ich stutzte, blieb stehen, schaute näher hin und noch näher, aber erst, als ich im Kopf das ganze Sonnenlicht beiseite geschoben hatte, wurde mir klar: Es musste sich bei dem Ort um Herisau handeln, ganz bestimmt. Schon wollte ich mich hinterfragen, warum ich so gar nichts über Herisau weiss, als mir zum Glück gerade noch einfiel, dass hier fast niemand Herisau kennt: Auf alle Fälle kommt Herisau nämlich nicht vor in dem ganzen Kantonsjubiläum, das diesen Kanton mit einer Kathedrale in der Luft, mit 200 Frauen im Buch und mit der Festlegung des kantonalen Flächenmittelpunkts rauf und runter vermessen hat.

Nun aber bitte, werden die Klugen sagen, Herisau gehört ja auch nicht zum Kanton St.Gallen, warum denn soll es im Kantonsjubiläum auch vorkommen? Da wüsste ich natürlich keine genaue Antwort drauf. Vielleicht, weil es in Griffweite liegt, da oben, im rötlichen Licht, man sieht es ja, also muss es doch etwas mit uns zu tun haben. Vielleicht, weil dieses Herisau da oben so glänzt, so fremd so schön, also muss es uns doch interessieren. Vermutlich aber würde ich gar nichts sagen, ich bin kein beherzter Mensch. Ich würde weitergehen und nicht dergleichen tun: Nein, Herisau gehört natürlich nicht zu

uns, es war die Samstagnachmittagssonne, die rötliche, die alles so verwirrt. Sie haben recht, es ist gut, haben wir in diesem ganzen Jahr vor allem über uns selbst nachgedacht, es ist gut, sind wir vor allem uns selbst neu begegnet. Warum dabei auch an Herisau denken?

Gut, haben die Herisauer dafür an uns gedacht: Danke David, dass Du aus der Fremde, aus der Romandie, gekommen bist und mit Deiner Polaroidkamera zeigst, dass man in diesem Kanton auch melancholische Lieder singen könnte. Danke Franz aus dem Norden, Du Augsburger Ritter von der traurigen Gestalt, dass Du gekommen bist, komm wieder, wenn die Herbstsonne scheint! Danke Dir Carola aus dem Osten, dass Du gekommen bist und uns mit Deiner Wiener Geduld beruhigst. Und danke Euch, Churer Curdin aus dem Süden und Pascal aus Züri-West, dass ihr Euch mit Richard und Christoph im weiten Web getroffen habt und fernab vom Politischen über den Kanton St.Gallen nachdenkt. Ja, danke Euch allen, Euch Fröhlichen, Euch Traurigen, dass ihr wenigstens an St.Gallen gedacht habt, als wir schon nicht an Herisau dachten. In diesem Sinn: Herisau, sei mir gegrüsst! Und kein Wort zu Jasmin Hutter.

Kaspar Surber

Sonderausgabe Saiten-Trilogie

Die vorliegende Ausgabe bildet den Abschluss der Saiten-Trilogie zum Kantonsjubiläum. Nachdem im April das Festen und Feiern im Zentrum stand und im Juni der Kanton als politisches Gebilde zum Thema gemacht wurde, erfolgt in dieser Nummer der Schritt nach aussen, ins Universum: Aus dem Norden, dem Süden, dem Osten und dem Westen finden sich Wort- und Bildmeldungen zum Kanton St.Gallen. Erneut erscheint Saiten in einer Grossausgabe. Wir wünschen all jenen, welche unser Kulturmagazin bis anhin nicht kennen, anregende Lektüre. Allen Altbekannten natürlich auch. Und erlauben uns an dieser Stelle den freundlichen Hinweis: Für spannende Lektüre von Monat zu Monat kann man Saiten auch abonnieren, z.B. mit dem Talon auf Seite 4 dieser Nummer, über Telefon 071 244 82 35 oder über www.saiten.ch. (red.)

Vorschau November: Die Umsetzer

Stehen gemeinhin bei Saiten die Künstler selbst im Mittelpunkt, so wollen wir im November die Helfer im Hintergrund porträtieren: Was ist ihre Arbeit und was treibt sie an, die Werke auf Hochglanz zu polieren, die Fehler aus den Manuskripten zu streichen und die Artisten ins rechte Licht zu rücken? Saiten spricht vor: Bei den Kunstgiessern und im Buchverlag, bei den Plattenproduzenten und den Bühnenbeleuchtern. (red.)



Empfänger-Adresse:

Rechnungsadresse (wenn nicht wie oben):

Datum/Unterschrift:

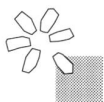
ICH WILL EIN SAITEN-JAHRES-ABO

- ☐ zum Unterstützungspreis von Fr. 75.-
- ☐ zum Normaltarif von Fr. 50.-
- ☐ Ich will eine **KOSTENLOSE PROBEAUSGABE.**

Inserat ausschneiden, ausfüllen und einsenden oder
faxen an: 8 days a week, Postfach 606, CH-9004 St.Gallen, Fax 071 222 71 57
oder das Abo-Bestell-Formular auf **WWW.SAITEN.CH** benutzen.

saiten

AKZEPTANZ ^{macht} MUT ^{zur} VERÄNDERUNG!



Stiftung Suchthilfe

Wir danken für die Unterstützung!

Gassenküche St.Gallen, Linsebühlstrasse 82, 9000 St.Gallen, Postkonto 90-3393-5



MINERALQUELLE GONTENBAD AGI CH-9108 GONTEN | TEL 071 794 11 19